

campagne.

Eine beschämende Erinnerung.

Wir sind wieder einmal dabei, die Polen auf unsere Kosten zu befreien. Es ist nicht zum erstenmal; aber diesmal ist es bitter ernst und geschieht von Amts und Obrigkeit wegen. Es hieße unserem Freisinn und unseren Demokraten Unrecht tun, wollte man behaupten, daß sie aus unserer Polengeschichte von heute, gestern und ehedem gar nichts gelernt hätten. Ein Polenrausch im Stil von 1830 geht wirklich nicht durch ihre Kreise. Offenbar sehen selbst sie die polnischen Dinge nüchterner und bedenkllicher an, als ihre Großväter. Mehr als sie mögen die amtsmächtigen Schicksalsverwalter mit Nutzen und nicht ohne Beschämung die folgenden Gedanken eines kundigen Urteilers über polnische Zustände, Strebungen und Entwicklungen und über preußische Polenpolitik durchdenken:

„... Was in aller Welt berechtigt uns zu der sonderbaren Annahme, eine Nation, mit der wir Jahrhunderte lang in Kampf gelegen, die zuerst nach blutigen Siegen über deutsche Heere und namentlich nach der Tannenberg'scher Schlacht... große deutsche Länderstrecken unter ihre Botmäßigkeit brachte und mit eisernem Zepter beherrschte, dann aber von uns in den Ränken des Friedens wie im offenen Felde besetzt wurde, ... was, sage ich, berechtigt uns zu der seltsamen Voraussetzung, diese Nation, die uns zu ihren Todfeinden zählt, werde urplötzlich ihre ganze Vergangenheit großmütig vergessen und uns ein treuer Bundesgenosse, eine zuverlässige Vormauer werden gegen ein Volk, mit dem sie stammverwandt ist?

Der erste Tag eines selbständigen Polenreiches wäre der erste Tag eines Kampfes auf Leben und Tod mit uns, denn in unserer Zeit kann kein Land als selbständiger Staat bestehen ohne Seeküsten: das ist eine Wahrheit, so klar wie das Sonnenlicht, und wir haben es gehört bei dem großen Aufstande im Jahre 1831, wie bei der letzten Krakauer Erhebung, daß die Polen noch nicht ihren alten Wahrspruch vergessen haben: Polen reicht bis an die Grüne Brücke von Königsberg. Denn bis dahin hat Polen früher allerdings gereicht...

„Die Politik, die uns zuruft: Gebt Polen frei, es koste, was es wolle!“, ist eine kurzsichtige, eine selbstvergessene Politik, eine Politik der Schwäche, eine Politik der Furcht, eine Politik der Feigheit. Es ist hohe Zeit für uns, endlich einmal zu erwachen aus jener träumerischen Selbstvergessenheit... zu erwachen zu einem gesunden Volksegoismus — um das Wort einmal gerade heraus zu sagen, — welcher die Wohlfahrt und die Ehre des Vaterlandes in allen Fragen obenan stellt... Ich gebe es ohne Winkelzüge zu: Unser Recht ist kein anderes als das Recht des Stärkeren, das Recht der Eroberung. Ja, wir haben erobert, aber diese Eroberungen sind auf einem Wege, auf eine Weise geschehen, daß sie nicht zurückgegeben werden können. Es sind nicht sowohl Eroberungen des Schwertes als Eroberungen der Pflug-schar... Wenn wir rücksichtslos gerecht sein wollten, dann müßten wir nicht bloß Polen herausgeben, sondern halb Deutschland, denn bis an die Saale und darüber hinaus erstreckte sich vormals die Slawenwelt... Ein Volkstum hat durch sein bloßes Dasein noch kein Recht auf politische Selbständigkeit, sondern erst durch die Kraft, sich als Staat unter anderen zu behaupten. Die vielverschiedene Teilung Polens war nicht, wie man sie genannt hat, ein Völkermord, sondern weiter nichts als der Ausspruch eines bereits erfolgten Todes, nichts als die Bestattung einer längst in der Auflösung begriffenen Leiche, die nicht mehr gebuddelt werden durfte unter den Lebendigen...

... Preußen kann mit Stolz sein Werk für sich reden lassen, denn dieses legt lautes Zeugnis ab, daß es wirksamer gearbeitet hat an der Wiederbelebung oder vielmehr Erschaffung einer neuen polnischen Nation, als jene Edelleute, die wie Sturmvögel überall aufstauten, wo es einen Anlaß, einen Aufstand zu schüren gab, um in einem allgemeinen Zusammenstoß die Gelegenheit zu einer neuen Schilderhebung zu gewinnen. Es braucht nur hinzuweisen auf das, was Polen jetzt ist, und diejenigen reden zu lassen, die noch aus eigener Erfahrung zu erzählen wissen, was es früher war. Es war eine Wüste, als Preußen es bekam... Aber ein Menschenalter unter preußischer Verwaltung hat bewirkt, was einem Jahrtausend unter Polen unmöglich gewesen ist...“

— — — Wo ist das zu lesen? Wer hat das gesagt? Es ist nicht etwa aus dem Organ der „Katholiken“, kein alldeutscher Wähler und Hezer hat es gesagt, nicht etwa ein Staatsmann vom Schlage Bülow's oder gar der besangenen und beschränkten Auffassung Bismarck's, sondern einer von den schwärmenden Ideologen der Paulskirche, ein reiner 1848er, aber nicht etwa einer von der Rechten, wo die Sigmowsky und Auerswald saßen und dem allein echten